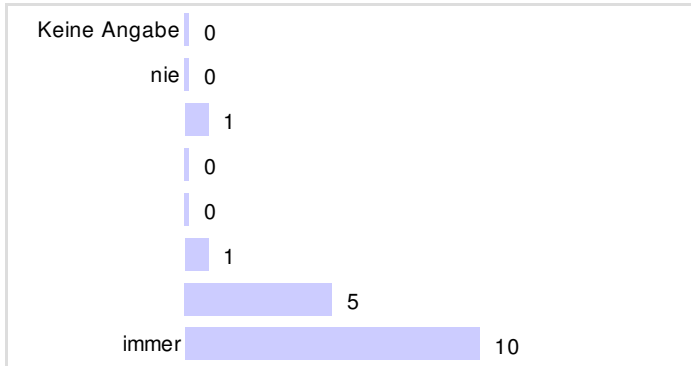
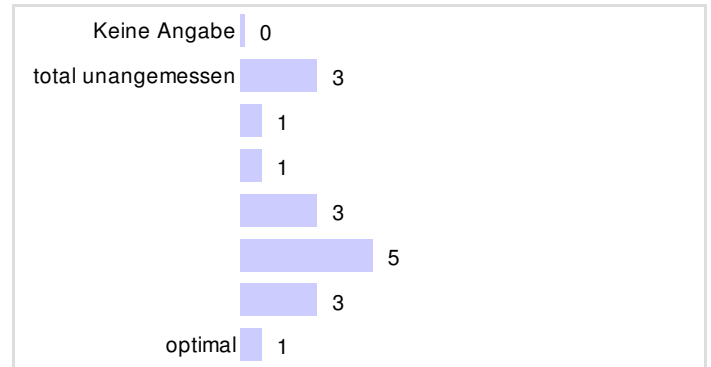


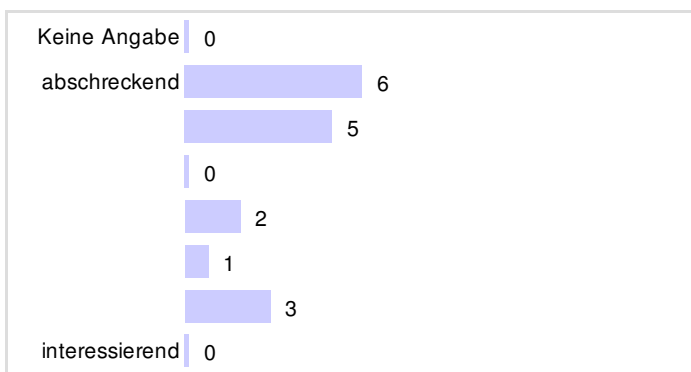
Wie regelmäßig hast du die Vorlesung besucht?



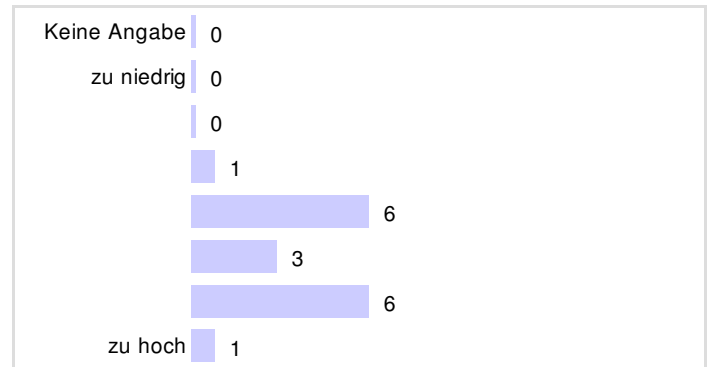
Entspricht der Raum deinen Anforderungen bzgl. Ausmaßen und Akustik?



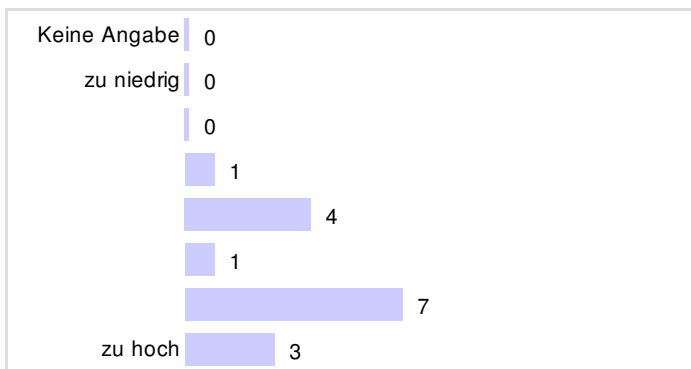
Wie hat die Vorlesung auf dein Interesse am Fachgebiet gewirkt?



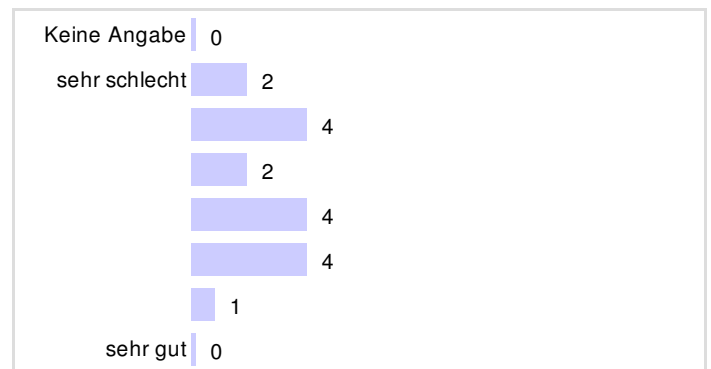
Wie beurteilst du den Stoffumfang der Vorlesung?



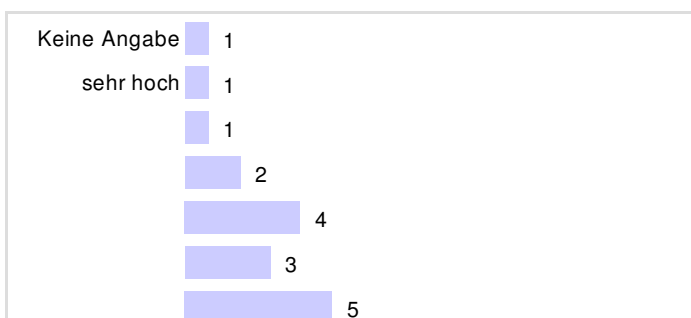
Wie beurteilst du den Schwierigkeitsgrad der Vorlesung?



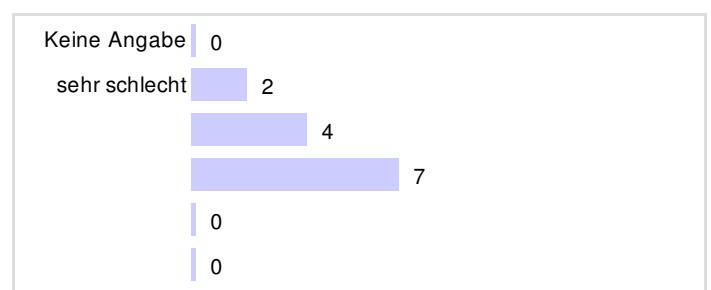
Konntest du in der Vorlesung einen roten Faden erkennen?



Wie hoch war der Geräuschpegel in der Vorlesung?

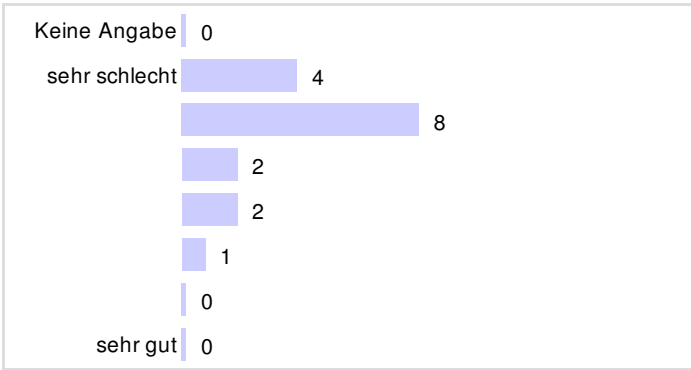


Die Deutlichkeit / Verständlichkeit der Aussprache des Dozenten ist

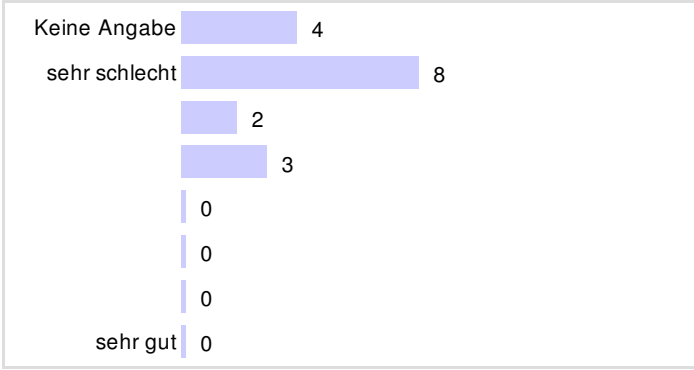




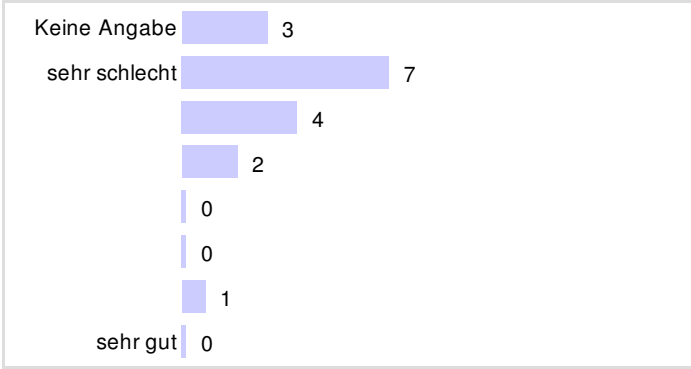
**Die Lesbarkeit / Übersichtlichkeit von Tafelbild / Folien etc. ist**



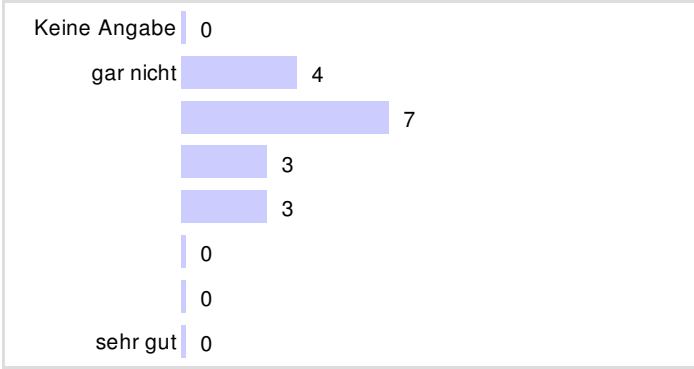
**Wie gut fandest du ein eventuell ausgegebenes Skript?**



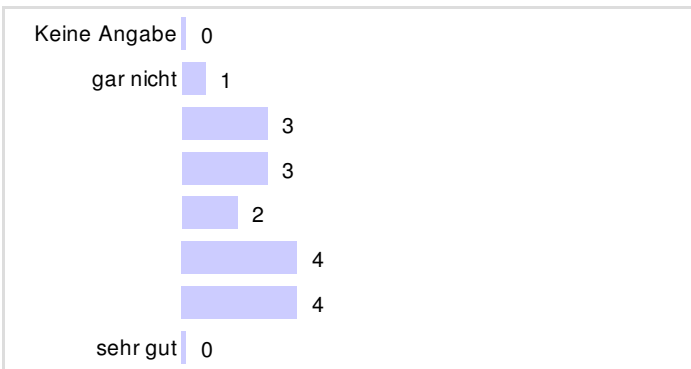
**Wie gut sind die Literaturangaben?**



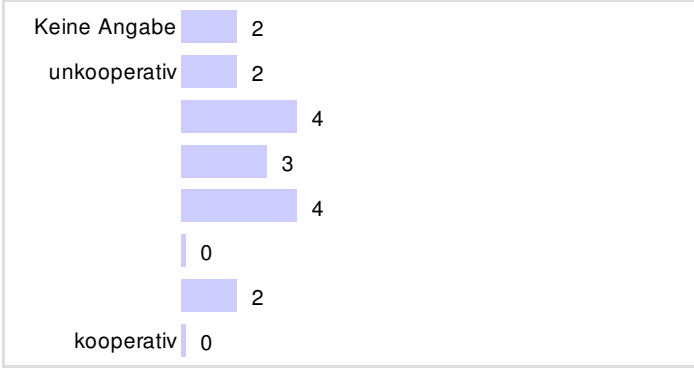
**Die Veranschaulichung des Stoffes durch Beispiele erfolgt**



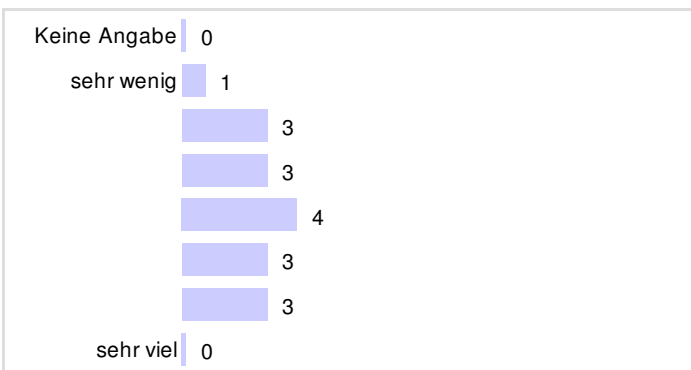
**Wie geht der Dozent auf Zwischenfragen in der Vorlesung ein?**



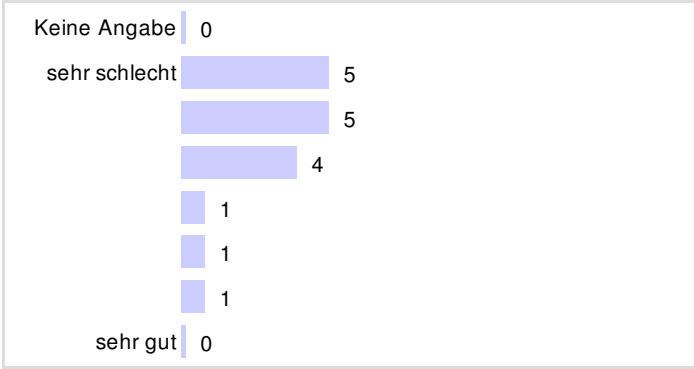
**Wie reagiert der Dozent auf Kritik?**



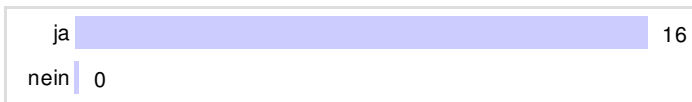
**Hast du das Gefühl in der Vorlesung etwas gelernt zu haben?**



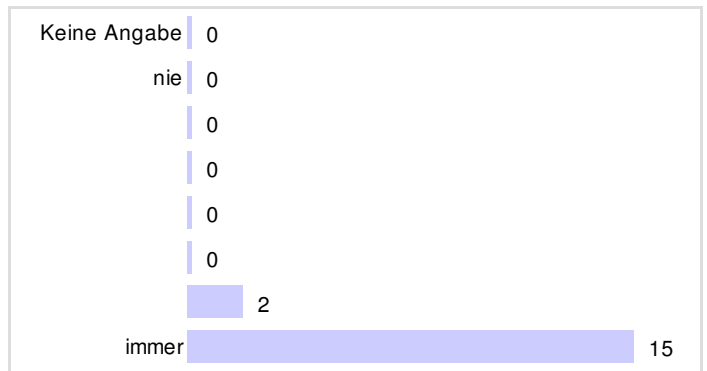
**Gesamtnote für die Vorlesung (ohne die Übungen)**



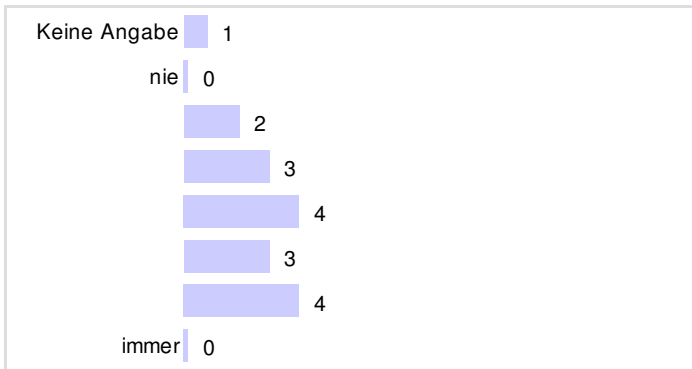
**Wurden Übungen zu der Vorlesung angeboten?**



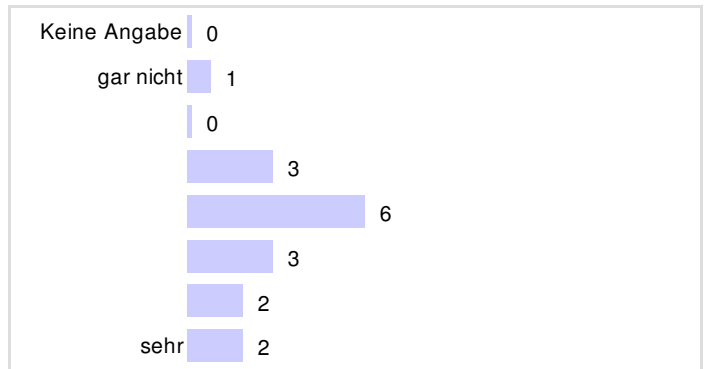
**Wie regelmäßig hast du die Übungen besucht?**



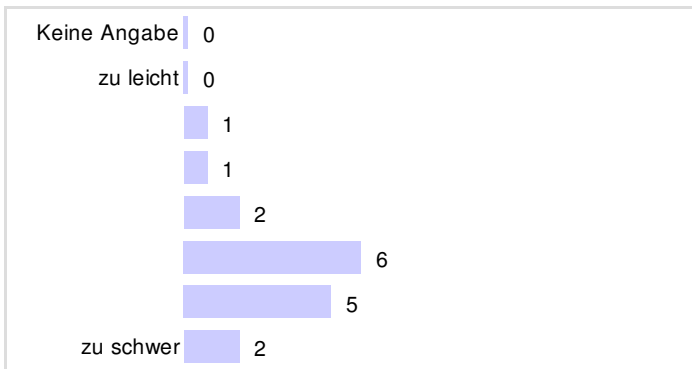
**Waren die Übungsaufgaben klar und verständlich formuliert?**



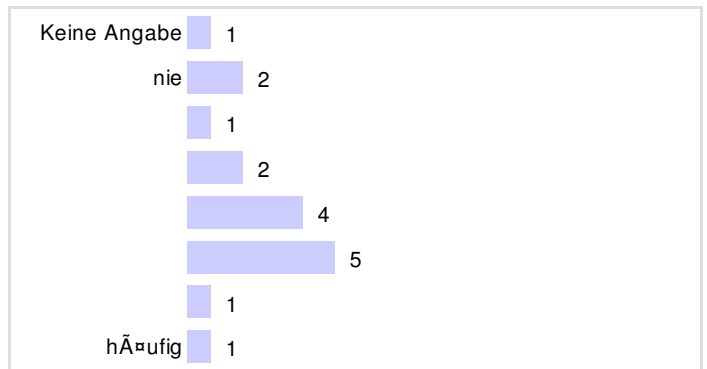
**Unterstützen die Übungsaufgaben dein Verständnis des Stoffes?**



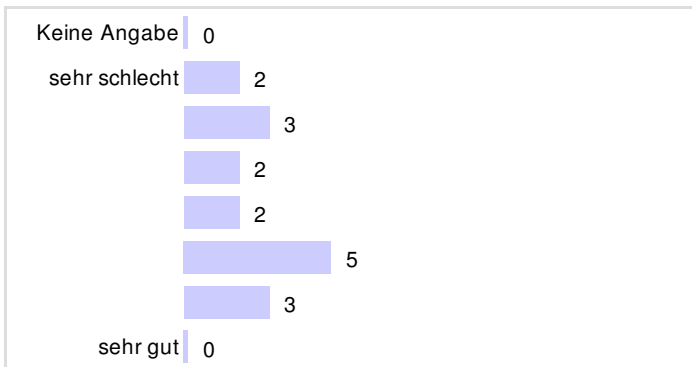
**Wie beurteilst du den Schwierigkeitsgrad der Übungsaufgaben?**



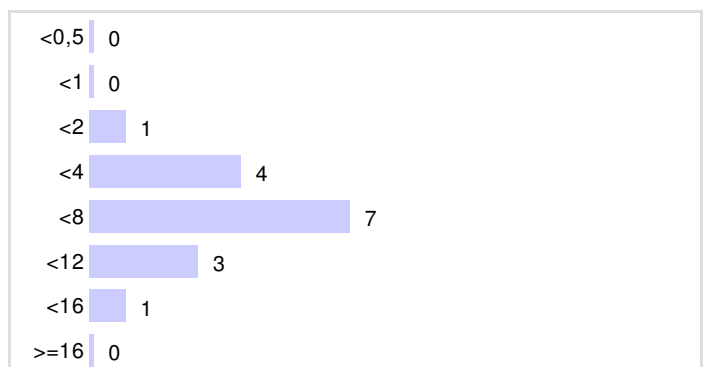
**Die Studierenden werden zu selbständiger Arbeit angeregt und dabei unterstützt.**



**Gesamtnote für die Übungen (ohne die Vorlesung)**

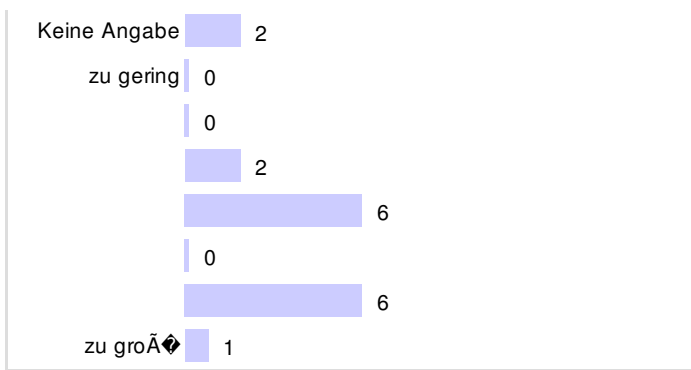


**Wieviele Stunden im Durchschnitt pro Woche verwendest du für das Nachbearbeiten der Vorlesung und Bearbeiten der Übungen sowie sonstige Arbeiten dafür?**



**Hältst du diesen Zeitaufwand für angemessen?**

**In welchem Studiengang studierst du Informatik?**



### Welche weiteren Dinge möchtest du zu dieser Vorlesung sagen?

Schrift oft zu klein, fast jede Vorlesung eine Moralpredigt, keine Beispiele ("Das beste Beispiel ist das, das man sich selbst macht!"), Struktur manchmal unklar (Aufzählungen die aus nur einem Punkt bestehen, etc.), als Skript nur das Buch des Dozenten.

Script ausgeben statt nur auf Buch zu verweisen, Notation durchgängiger wählen, nicht jedesmal andere Indizes, mehr Beispiele, leserlicher Schreiben, nicht immer Fragen in den Hörsaal stellen und warten bis sich ein Student erbarmt zu antworten, um die Antwort dann zu zerreißen

Der Professor verbringt viel Zeit damit, die Studierenden zum Nacharbeiten der Vorlesung zu überzeugen, und um Ruhe zu bitten. In dieser Zeit wäre eine genauere Vertiefung des Vorlesungsstoffes angebracht gewesen. Auch in den vorderen Reihen war das Tafelbild nur sehr schlecht lesbar.

ich finde rethorikseminare für professoren sind eine gute investition der studienbeiträge.

Dozent führt während der Vorlesung Privatgespräche mit der ersten Reihe. Es werden Fragen gestellt die entweder dumm sind, oder deren Antwort im Buch steht. Jetzt frage ich, wo der Sinn liegt ihm das Buch vorzulesen. Und wenn man dann antwortet bringt es den anderen nichts, weil er noch nichtmal die Antwort wiederholt. Man sollte mal Einstellungstest für Tutoren einführen. Ich hab' das Gefühl da sollten einige selbst nochmal die Vorlesung besuchen. Der Dozent könnte sich ein Rückgrat zulegen. Dann würde nich soviel Zeit der Vorlesung mit Kopfschütteln verbracht.

Die Vorlesung und das Buch zur Vorlesung sind absolut unstrukturiert und schlecht verständlich. Der stoff ist sehr verkompliziert und umständlich beschrieben. Beispiele gibt es wenige bis gar keine und diese sind auch selten gut gewählt. Die Sätze, Lemmata und Definitionen sind nur sehr schwer in der Masse des Textes zu erkennen.

Kleine Anmerkung: Selbst Matthias Kretschmer hatte Schwierigkeiten beim Lösen der Übungsaufgaben...!!! Die Übungsaufgaben waren teilweise fehlerhaft, teilweise unglaublich schwer und nicht immer mit dem Stoff aus der Vorlesung bearbeitbar.

Der Dozent sollte sich mal überlegen, ob es sinnvoll ist den Studenten naheulegen sich sein Buch zu kaufen und dann in der Vorlesung Fragen zu stellen die präzise im Buch beantwortet werden, sodass der Student sich überlegt ob wirklich verlangt ist das ganze einfach abzulesen.

Vorlesung: \* Prof versuchte vergeblich aus der Vorlesung ein kommunikatives Zusammenspiel zw. Prof und Studenten zu machen, da entweder - keiner Lust hatte, die Fragen zu beantworten, - man für fünf Sekunden nicht aufgepasst und dementsprechend die Frage nicht mitbekommen hatte oder - die Frage inhaltlich nicht verstanden wurde. \* Dementsprechend stieg die Frustration des Profs. \* Es wurde oft zu viel vorausgesetzt. Auch wenn der Stoff durchaus schon in anderen Vorlesungen drangekommen war, hieß das noch lange nicht, dass man diesen sofort parat hat, wenn er ohne kurze Wiederholung (es hätten oft wenige Worte gereicht, die sicher nicht viel Zeit gekostet hätten) vom Prof in den Raum geworfen wurde. \* Es kam dementsprechend oft vor, dass man ab so einem Zeitpunkt nicht mehr folgen konnte und z.B. wichtige Algorithmen einfach nicht verstand. \* In solchen Fällen wären dann Beispiele sinnvoll gewesen, die aber leider höchst selten gebracht wurden, da der Prof der Meinung war, dass "die besten Beispiele die sind, die Sie zu Hause beim Nacharbeiten durchgehen". \* Zusätzlich war das Tafelbild noch ziemlich arm. Es wurden viele wichtige Dinge einfach nicht angeschrieben und das, was angeschrieben wurde, war schlecht strukturiert und oft auch unleserlich. Man würde jetzt erwarten, dass man sowas einfach in einem Skript hätte nachlesen können. Leider gab es kein Skript, sondern ein Buch, für das 20-25 Euro verlangt wurden und das genau die gleichen Mängel aufwies wie das Tafelbild (genaugenommen hat der Prof einfach das Buch angeschrieben). Zum Verständnis des Stoffes trugen daher oft (frei verfügbare!) Skripte/Folien von anderen Unis/Profs bei. Insgesamt fand ich die Vorlesung ein ziemliches Armutszeugnis, was auch sicher nicht für einen positiven Ruf der Uni Bonn sorgt. Übungen: \* Die Übungen wurden wie es schien vom Tutor im Eildurchgang korrigiert. Wenn eine Abgabe nicht verstanden wurde, gab es einfach grundsätzlich Null Punkte (es lag wohlgermerkt ein Punktesystem vor, bei dem man durchaus ein Zwischending von Null und bis zu 50 Punkten pro Aufgabe vergeben konnte). In der darauffolgenden Übungsstunde musste man dann regelmäßig um die nicht erhaltenen Punkte ringen, indem man dem Tutor die Aufgabe erklärte. In der Regel stellte sich dabei heraus, dass die Abgabe vollkommen korrekt war und man erhielt dann auch volle Punktzahl. \* Der Tutor schien oft schlecht vorbereitet. Das Tutorium wurde zu sicher 50% von den Studenten selbst geführt, indem der Tutor sich Leute aussuchte, die vorrechnen sollten. Dabei entstanden dann schonmal Diskussionen, in denen der Tutor etwas am Angeschriebenen auszusetzen hatte, was aber durchaus korrekt war. \* Die Abgabe erfolgte (auf Wunsch des Tutors hin) in Dreiergruppen. Deswegen kam es oft vor, dass man die Abgaben der Partner erst Montag morgens kurz zu Gesicht bekam. Wenn man dann eine solche Aufgabe vorrechnen sollte und dies nicht konnte, gab es Punktabzug. Eine in meinen Augen ziemlich lächerliche Maßnahme, die die Studenten wohl zum Lernen bringen sollte. Auch die Übungen konnten die miserable Vorlesung nicht retten, was aber vielleicht am Tutor gelegen hat. Andere Tutoren kann ich leider nicht beurteilen.

- Herr Blum schaffte es nicht, mir einen roten Faden für die Vorlesung zu vermitteln. Das sehe ich in mehreren Sachverhalten begründet, z.B. seine Sprünge innerhalb seiner Lehrbücher, die mitunter eingeführten, aber nie verwendeten Definitionen, die wechselnden Abkürzungen, den fehlenden Zug zum Gesamtbild der Vorlesung u.a. - Mitunter verfällt Herr Blum in einen derart saarländischen Dialekt, dass ich ihn nicht

mehr zu verstehen im Stande bin - was ich persönlich als ausgemachte Frechheit empfinde. Ich will ihm daraus keinen persönlichen Vorwurf machen, da kann er wohl nichts für, wohl aber klage ich diejenigen an, die uns diesen Saarländer als Dozenten vorgesetzt haben. Man hätte analog dazu, Vorlesungen als auf Englisch zu deklarieren, diese als "im saarländischen Dialekt" ausgeben können. Klingt vielleicht lustig, ist aber durchaus ein ernstes Problem. - Ich hatte durchweg das Gefühl, dass Herr Blum seine Hörschaft missachtet und im Vergleich dazu ziemlich eine große Selbstherrlichkeit zur Schau trägt. Unter anderem mache ich das an diesen Punkten fest: -- Die von ihm in der ersten Vorlesung gestellte Abstimmung über eine 5-Minuten-Pause zwischen den Vorlesungsstunden wurde von uns Hörern abgelehnt. Herr Blum hielt sie dennoch regelmäßig, auch mehrmalige freundliche Hinweise, dass wir dies anders entschieden hatten, konnten ihn nicht davon abbringen: es sei ihm zu anstrengend geworden, basta. Da fühlt man sich als Student einfach nicht ernst genommen. -- Beispielhaft auch seine Art, die Hörschaft pauschal wie einen Kindergarten zu behandeln, wenn es ihm zu laut wird, wenn wir auf seine Fragen resigniert nicht antworten, oder wenn Montag oder Mittwoch ist. -- Die Antworten auf die Verständnisfragen, die er während der Vorlesung stellt, lassen sich 1:1 aus seinem Lehrbuch ablesen, was ihn auch gar nicht weiter stört. Dadurch werden die Denkpausen für die anderen Studenten natürlich unnatürlich verkürzt, die Nicht-Buch-Vorleser verärgert und die Fragen geraten zur Farce wie auch die ganze Vorlesung. -- Die Akustik im Hörsaal D macht es den Studenten häufig unmöglich, die Äußerungen eines Kommilitonen zur Vorlesung zu verstehen. Doch auch auf wiederholte Bitten hin wiederholte Herr Blum die Sätze nicht, sondern stattdessen den Hinweis, man könne sich ja weiter nach vorne setzen. - - Wohl alle Dozenten haben mit ihren zu kleinen Tafelbildern, insbesondere zu keinen Indizes, zu kämpfen, das liegt wohl in der Natur der Sache. Doch habe ich noch keinen Dozenten erlebt, der derart arrogant damit umgegangen ist. Manchmal gab es nach einem solchartigen Hinweis 3 größere Sätze, aber doch auch immer den Hinweis, sich doch nach vorne zu setzen, er wolle sich darum nicht kümmern. -- Auch klar, dass der Professor das große Genie und der Student der kleine Doof ist. Ob man das aber so penetrant wie Herr Blum rauskehren muss, ist eine andere Frage. -- Am Mittwoch vor Rosenmontag meinte Herr Blum auf die Anfrage einer Kommilitonin noch mit, die Vorlesung am Rosenmontag finde voraussichtlich statt, wenn er keine anderslautende Nachricht vom Dekanat bekäme. Weder habe ich eine solche Nachricht auf den Internet-Seiten von Herrn Blum, noch auf den Seiten der Universität gefunden. Dennoch standen wir am Rosenmontag vor verschlossenen Türen, keine Aushang, keine Vorlesung. Alles in allem hat mich seine Vorlesung derart abgeschreckt, dass ich seine Vorlesung nur noch für eine stupide Mitschrift besuche, um mir den Stoff nachher anhand der Aufzeichnungen selbst anzueignen. Ich bin resigniert, und wenn Herr Blum sich über ausnahmslos teilnahmslose Gesichter beschwert, die ihm feedbacklos die Vorlesung erschweren, dann sollte er vielleicht einmal von seinem hohen Ross herunter steigen und seinen Stil überarbeiten statt sofort mit dem Finger auf die doofen, faulen Studenten zu zeigen.